

Canisiusheim kann Jugendhilfeprojekte nur für ein Jahr sichern

Mit etwas Erleichterung kann Emil Hartmann in diesem Jahr das Don Bosco-Fest am 1. Februar feiern. Dem Leiter des Bamberger Canisius- und Josefshaus ist es gelungen, die Finanzierung dreier Projekte zugunsten von Jugendlichen, die nach der Schule vergeblich eine Arbeit oder einen Ausbildungsplatz angestrebt haben, zu sichern – wenn auch nur für dieses Jahr. Für die Folgejahre hofft er auf die Unterstützung durch Stiftungen, öffentliche Mittel, auf Sponsoren aus Wirtschaft und auf die Kirche. Er weiß aber, dass er dafür noch viel Überzeugungsarbeit leisten muss.

Zum Ende 2003 sind die Zuschüsse aus dem „Jugendsofortprogramm“ der Bundesregierung, wodurch neue Lehrstellen geschaffen werden sollten, gestrichen worden. Mit vereinten Kräften von Arbeitsamt, Regierung von Oberfranken und vom Bayerischen Sozialministerium gelang es, die drei Projekte „Ärmel hoch“, „Zirkuswerkstatt“ und „Umweltwerkstatt“ für dieses Jahr zu erhalten. „WewSt“ (Weg von der Straße) nennt sich nun das Gesamtprojekt. Das Arbeitsamt wird den Lohn der jugendlichen Projektteilnehmer zahlen. Die Anleiter erhalten ihr Geld nun zu 90 Prozent aus dem Europäischen Sozialfonds. Die verbleibenden 10 Prozent muss der Träger, der Orden der Salesianer Don Boscos, tragen.

„Schau, was in mir steckt“ – mit diesem Motto aus der Zirkuspädagogik beschreibt Hartmann das Anliegen, das den Initiativen zugrunde liegt. Ganz wesentlich sei es, Jugendliche, die ohne Ausbildungsplatz oder Arbeit sind und auffällig werden, aufzufangen. Indem ihnen Arbeit gegeben wird, indem sie angeleitet und kontrolliert werden, könne den Folgeproblemen präventiv vorgebeugt werden.

Dies tut etwa die „Zirkuswerkstatt“. Seit fünf Jahren beschäftigt sie Jugendliche in den Arbeitsbereichen Metall, Farbe und Holz. Alle Arbeiten, die im Zusammenhang mit dem Zirkus des Canisiusheims anfallen, werden hier erledigt – von dem Fertigen von Tribünen über Auf- und Abbau bis zur Logistik des auch auswärts gastierenden Zirkusbetriebes. Drei Anleiter, zwei davon Handwerksmeister und ein Sozialpädagoge, sorgen dafür, dass neben der praktischen Arbeit auch Schlüsselqualifikationen trainiert werden, die vielen Jugendlichen fehlen, wie etwa Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Belastbarkeit, Konfliktbewältigung. 15 junge Leute haben hier die Möglichkeit, sich Chancen für eine Vermittlung auf den Arbeitsmarkt zu erarbeiten.

Drei weitere Fachkräfte sind im Projekt „Umweltwerkstatt“ angestellt, in der sie 16 Jugendlichen Kenntnisse im Bereich Garten, Landschaftsbau und in der Sanierung von Gebäuden vermitteln.



Unter Anleitung des Schreiners und Sozialpädagogen Franz Hagen (mitte) arbeiten Jugendliche im Projekt „Ärmel hoch“ an Paletten für den Zirkus des Canisiusheims. Fotos: cid

Die „Ärmel hoch“ krepeln nun auch wieder 15 junge Leute zwischen 17 und 25 Jahren, die sich infolge hoher Verschuldung in die Untätigkeit geflüchtet hatten. Seit Mai 2002 bietet das Canisiusheim den vom Arbeitsamt an sie verwiesenen jungen Menschen Schuldnerberatung und Tilgungsplanung in Kombination mit einer Beschäftigung an. Der Kauf von Statussymbolen wie Handys und Textilien hatte die jungen Leute in die Verschuldung getrieben. Aus Furcht, die Schulden zurückzahlen zu müssen, entzogen sie sich dem Arbeitsmarkt. Die Beratung einer Juristin, die auch Gespräche mit Gläubigern führt, und die Arbeit für gemeinnützige Einrichtungen ermöglichen ihnen nun, den Schuldenberg schrittweise abzubauen.

In allen drei Projekten findet jetzt auch täglich ein zweistündiger Unterricht statt, in dem theoretische und praktische Grundqualifikationen vermittelt sowie sozialpädagogische Hilfestellung gegeben wird.

Ob diese Chancen für Jugendliche in Stadt und Landkreis Bamberg jedoch auch im nächsten

und in den darauf folgenden Jahren bestehen werden, ist laut Hartmann noch offen, denn es werden in Bayern nur noch ein Drittel solcher Projekte weiter gefördert werden können. Und so hofft der Leiter der Einrichtungen auf die Unterstützung aus mehreren Richtungen. „Wo bleibt die Kirche?“ fragt er sich und wird noch im Frühjahr einen Antrag an das Erzbischöfliche Ordinariat stellen.

Seine Hoffnung richtet Hartmann auch auf die Stiftung „Chance – Jugend“, die der Bamberger Unternehmer und Stadtrat Heribert Trunk ins Leben gerufen hat mit dem Ziel, die Jugend- und Bildungsarbeit der Salesianer Don Boscos zu fördern. Schon jetzt hat Trunk zugesagt, ab Herbst etwa 20 Ausbildungsplätze für „WewSt“ zur Verfügung zu stellen. „Wenn die Unternehmen nichts gegen die Chancenlosigkeit der Jugend unternehmen, wer dann?“ fragt Emil Hartmann und appelliert auch an andere Betriebe, ihren Beitrag zu leisten, damit die Jugendlichen aus einem schwierigen sozialen Umfeld auch in den folgenden Jahren noch eine Chance erhalten. **Christiane Dillig**



Nicht nur dicke Bretter geböhrt sondern auch gesägt werden in der Werkstatt des Canisiusheims.